

Beruf & Pflege vereinbaren - Wen betrifft es?

Aus unterschiedlichen Studien gibt es Befunde dazu, wer sich hinter dem Begriff der erwerbstätigen pflegenden Angehörigen verbirgt. Die Daten der Erwerbstätigenbefragung erlauben interessante nähere Einblicke dazu. Acht Prozent der Befragten gaben an, eine Pflegeverantwortung im privaten Umfeld zu übernehmen. Doch wird deutlich, dass es Unterschiede innerhalb dieser Personengruppe gibt. Sie unterscheiden sich sowohl in ihrem Pflege- als auch in ihrem Arbeitsumfang voneinander.

Man kann hier von Typen von Vereinbarenden sprechen. Pflegeumfang und Arbeitszeit stehen miteinander in Verbindung und es lassen sich sowohl verstärkende, aber auch kompensierende Effekte zwischen den Lebensbereichen vorfinden. Daraus ableitend können Impulse für eine Verbesserung der Pflegevereinbarkeit abgeleitet werden.

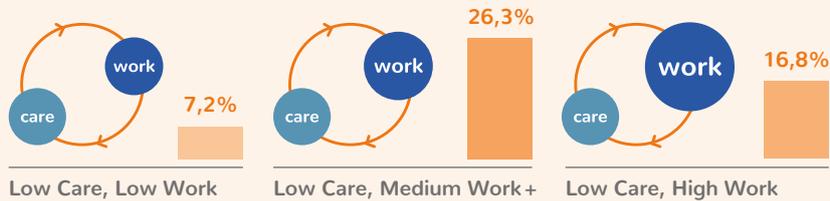
**Pflegende erwerbstätige Personen:
8% der Erwerbstätigen pflegen**

work 62% sind Frauen • 63% sind verheiratet • 77% haben Kinder • 28% arbeiten in Betrieben mit 20 bis 99 Personen • 31% arbeiten im öffentlichen Dienst • sie leisten \varnothing 12 Stunden Pflege pro Woche • sie arbeiten \varnothing 36 Stunden pro Woche • \varnothing Betriebszugehörigkeit: 17 Jahre • \varnothing 51 Jahre alt

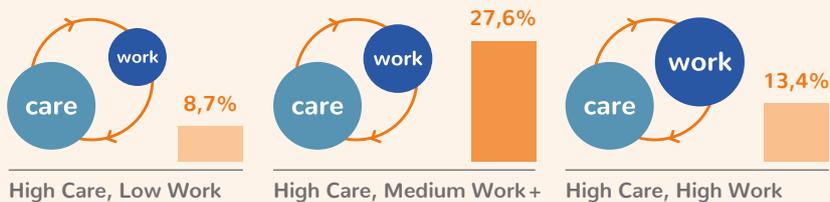
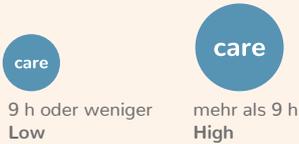
care

Vielfalt in der Vereinbarkeit: Typen von Vereinbarkeitssituationen

Work (Arbeitszeit pro Woche) in Stunden (h)



Care (Pflegeumfang pro Woche) in Stunden (h)



Quelle: Elling & Hetzel (2024)⁶

Wie können pflegende erwerbstätige Personen unterstützt werden?

Von den Ergebnissen der Erwerbstätigenbefragung kann man für eine Verbesserung der Pflegevereinbarkeit als Arbeitgeber Folgendes lernen:

- Arbeitszeiten flexibilisieren
- Home-Office ermöglichen und klare Regeln dazu formulieren
- Betriebliche Gesundheitsförderung stärken – speziell

für die Bedarfe der erwerbstätigen pflegenden Angehörigen

- Netzwerke auf- und ausbauen, sowohl im Unternehmen selbst als auch im persönlichen Bereich
- Erwerbstätige pflegende Angehörige benötigen die Unterstützung durch Vorgesetzte und Kolleg:innen – seien Sie ansprechbar und offen

Worum geht's?

Wer sind diejenigen, die Beruf und Pflege miteinander vereinbaren? Es gibt einzelne datenbasierte Befunde zur Thematik^{1,2}. Mit Analysen auf Basis der sogenannten Erwerbstätigenbefragung können diese erweitert werden. Dazu wurden rund 20.000 erwerbstätige Personen älter als 15 Jahre repräsentativ ausgewählt und rund um ihre Arbeit befragt³.

Acht Prozent der Befragten gaben an, Pflegeverantwortung im privaten Umfeld zu übernehmen. Die Mehrheit der pflegenden erwerbstätigen Personen sind Frauen (62%). Achtundzwanzig Prozent der pflegenden Beschäftigten arbeiten in Betrieben mit 20 bis 99 Beschäftigten. Einunddreißig Prozent sind im öffentlichen Dienst tätig. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit der pflegenden Beschäftigten beträgt 36 Stunden.

Die Gruppe der erwerbstätigen pflegenden Beschäftigten kann in sechs Vereinbarkeitstypen unterteilt werden. Der Vereinbarkeitstyp resultiert aus einer Typologie des Pflegeumfangs (Low Care vs. High Care) und der Arbeitszeit (Low Work vs. Medium Work+ vs. High Work) der pflegenden Erwerbstätigen. Die beiden größten Vereinbarkeitsgruppen fallen in Medium Work+, arbeiten also zwischen 21 und 40 Stunden pro Woche. Bei den beiden Pflegeumfängen ähneln sich generell die Verteilung zwischen den Work-Gruppen.

In beiden High Work Gruppen sind mehr Männer als Frauen vertreten, sowohl in der High Care, High Work (53% männlich) als auch in der Low Care, High Work (65% männlich). In allen anderen Gruppen ist der Frauenanteil höher.

Was muss ich wissen?

Pflegende Beschäftigte sind im Durchschnitt älter als Beschäftigte ohne Pflegeverantwortung (51 Jahre vs. 47 Jahre). Im Gegensatz zur Gruppe ohne Pflegeverantwortung sind pflegende Erwerbstätige häufiger verheiratet (63% vs. 55%) und haben häufiger Kinder (77% vs. 67%). Der Anteil der Personen mit Berufsausbildung ist in der Gruppe der Pflegenden höher (54% vs. 48%), der Anteil mit Hochschulabschluss hingegen geringer (32% vs. 39%). Des Weiteren weisen Pflegende im

Durchschnitt eine längere Betriebszugehörigkeit auf als Nicht-Pflegende (17 Jahre vs. 14 Jahre).

Pflegende Beschäftigte haben häufiger gesundheitliche Beschwerden quer über die erfragten körperlichen und psychischen Symptombereiche hinweg. Dies reiht sich in die Studienlage ein⁴. Innerhalb der Gruppe der pflegenden Beschäftigten sind Personen mit einer langen Arbeitszeit in Kombination mit einem hohen Pflegeumfang besonders betroffen. Bei den Krankheitstagen zeigt sich ein ähnliches Bild, wobei es eine bemerkenswerte Ausnahme gibt: Personen mit hoher Arbeitszeit und geringem Pflegeumfang haben erstaunlich wenig Fehltag. Die Auswertung der Daten zeigt, dass Pflegeumfang und Arbeitszeit miteinander in Verbindung stehen. Dabei deuten sich verstärkende aber auch kompensierende Effekte zwischen den Lebensbereichen an, was mit anderen Studienergebnissen im Einklang steht¹.

Den Daten folgend, ist die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege gestaltbar. Beispielsweise haben pflegende Erwerbstätige ohne die Möglichkeit, im Home-Office zu arbeiten, im Durchschnitt mehr Krankheitstage als pflegende Erwerbstätige, die im Home-Office arbeiten können.

Auch wenn die genannten Größen im Mittel bei den pflegenden Beschäftigten ungünstiger ausgeprägt sind, gibt es dennoch pflegende Beschäftigte, die ähnlich gute oder sogar bessere Ausprägungen zeigen als nicht-pflegende Beschäftigte. Möglicherweise konnten bei diesen Personen gute Vereinbarkeitslösungen realisiert werden, die jedoch nicht im Datensatz dokumentiert sind⁵.

Was kann ich tun?

Erwerbstätige pflegende Angehörige brauchen im Unternehmen Unterstützung durch Vorgesetzte und Kolleg:innen. Ideen dafür finden Sie auf der ersten Seite oder beim Landesprogramm Vereinbarkeit Beruf und Pflege.

Wo finde ich mehr?

Landesprogramm Vereinbarkeit Beruf und Pflege
www.berufundpflege-nrw.de

Pflegewegweiser NRW
www.pflegewegweiser-nrw.de/pflege-und-beruf

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
www.wege-zur-pflege.de

¹ Bidenko, K.; Bohnet-Joschko, S. (2021). Vereinbarkeit von Beruf und Pflege: Wie wirkt sich Erwerbstätigkeit auf die Gesundheit pflegender Angehöriger aus? Gesundheitswesen, 83 (2), 122–127. doi: 10.1055/a-1173-8918

² Büscher, A.; Peters, L.; Stelzig, S.; Lübben, A.; Yalymova, I. (2023). VdK-Pflegestudie Abschlussbericht. Pflege zu Hause - zwischen Wunsch und Wirklichkeit. https://opus.hs-osnabrueck.de/frontdoor/deliver/index/docId/5236/file/VdK-Pflegestudie_Abschlussbericht_Februar_2023.pdf.

³ Gensicke, M., & Tschersich, N. (2018). BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 Methodenbericht. https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a12_kantar_methodenbericht_etb1718_final.pdf.

⁴ Janson, P.; Willeke, K.; Zaibert, L.; Budnick, A.; Berghöfer, A.; Kittel-Schneider, S. et al. (2022). Mortality, Morbidity and Health-Related Outcomes in Informal Caregivers Compared to Non-Caregivers: A Systematic Review. International journal of environmental research and public health, 19 (10), 5864. doi: 10.3390/ijerph19105864

⁵ Spee, A. von. (2024). Vereinbarkeit von Beruf & Pflege: Informationen für Arbeitgeber und pflegende Beschäftigte. https://berufundpflege-nrw.de/uploads/2024/01/vereinbarkeit-von-beruf-und-pflege_stand-jan2024.pdf [24.02.2024].

⁶ Elling, Mathis; Hetzel, Christian (2024). Auswertung der BIBB/BAuA Erwerbstätigenbefragung 2018 zum Themenfeld 'Vereinbarkeit von Beruf und Pflege': eine Propensity-Score-Analyse; Landesprogramm Vereinbarkeit Beruf und Pflege NRW.

Herausgegeben vom:



Gefördert von
Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen



LANDESVERBÄNDE
DER PFLEGEKASSEN



Verantwortlich für die Inhalte:

Landesprogramm Vereinbarkeit
Beruf & Pflege in Zusammen-
arbeit mit



INSTITUT FÜR QUALITÄTSSICHERUNG
IN PRÄVENTION & REHABILITATION GMBH
AN DER DEUTSCHEN SPORHOCHSCHULE KÖLN